

Ernst Jaedicke

## Der See bei Wimpfen

(P. Zaunert)

Zu Wimpfen ist ein See auf einem Berge, davon wird folgende Sage erzählt:

Ein Knabe sah einmal auf dem See drei weiße Schwäne. Er nahm ein Brett und fuhr ihnen nach. Als er eine Strecke weit vom Ufer entfernt war, schlug das unsichere Fahrzeug um, und der Knabe sank unter. Er wußte nicht, wie ihm geschah; denn als er erwachte, sah er sich in einem prächtigen Schlosse, und vor ihm standen drei wunderschöne  
5 Jungfrauen, »Wie kamst du hierher?« sprachen sie zu dem Knaben. »Ich wollte die weißen Schwäne betrachten,« entgegnete er, »und ich weiß nicht, wie es weiter ergangen ist.« – »Willst du bei uns bleiben,« sprach eine der Jungfrauen, »so sei uns willkommen. Doch darfst du, sobald du drei Tage hier verweiltest, nie wieder in deine Heimat zurück; denn du würdest alsdann dich nicht mehr an die obere Luft gewöhnen können und sterben müssen.«

Der Knabe willigte fröhlich ein. Doch nach Jahresfrist fühlte er eine unwiderstehliche Sehnsucht nach seiner Heimat;  
10 er wurde krank und härmte sich zusehends ab. Die Jungfrauen fragten ihn oft, was ihm fehle; allein er sagte ihnen nie den wahren Grund seiner Traurigkeit. Einmal war er in tiefes Nachsinnen verfallen; da trat eine häßliche alte Frau zu ihm hin und sprach: »Wenn du mir gelobst, mich zu heiraten, so führe ich dich in deine Heimat zurück.« – »Nein,« sprach der Knabe, »lieber will ich sterben, ohne meine Heimat wiederzusehen, als meine Gebieterinnen hintergehen.«  
15 Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, da standen die drei Schwestern vor ihm. »Weil du so redlich bist,« sprachen sie, »so magst du denn wiederkehren zu den Deinigen.«

Als er am folgenden Morgen erwachte, saß er am Ufer des Sees. Er ging heim und erzählte den Seinen, was ihm begegnet war; aber niemand wollte es ihm glauben. Gern wäre er nun wieder zurückgekehrt zu den drei Jungfrauen, die ihm so freundlich gewesen. Das Heimweh nach dem schönen Lande in der Tiefe ließ ihm keine Ruhe und ergriff ihn täglich heftiger. Nach kurzem war er tot.

(334 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jaedicke/dsagen/chap132.html>